Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.35 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, den 8. September 1919 — Nummer 214

Zur Einrichtung der Volkshochschulen.

I.

Allenthalben schießen die „Volkshochschulen" empor, keine Stadt und schließlich auch keine Landgemeinde will zurückbleiben. Zwar ist das, was sich jetzt unter dem anspruchsvollen Namen auftut, grundverschieden von dem Ideal, das seit einigen Jahren den besten Köpfen in der deutschen Volksbildungsbewegung vorschwebte. Sie hatten an die Volksbildungsheime nach dänischem Vorbild gedacht, die jetzigen „Volkshochschulen" sind aber zum Teil nichts anderes als eine Neuauflage der frühern volkstümlichen Hochschulkurse, der populärwissenschaftlichen Vorträge und der Volksbildungsabende. Zu einem Teil streben sie freilich eine vertiefte Bildungsarbeit an. Die Meinungen über Aufgabe und Einrichtung der städtischen „Volkshochschule" gehen noch recht bunt durcheinander. Man wird auch schwerlich heute sagen können, daß diese Auffassung und jener Weg die einzig richtigen seien. Die Erfahrungen müssen abgewartet werden. Immerhin kann man schon jetzt manche Methoden als verfehlt und anderseits manchen Versuch als besonders zweckentsprechend erkennen. Demgemäß sind praktische Vorschläge zur Ausgestaltung der Volkshochschule nicht unmöglich.

Um allen Bildungsbedürfnissen gerecht zu werden, und um mancherlei Schwierigkeiten zu entgehen, dürfte sich die Dreiteilung: Vorbereitungskursus, öffentliche Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften empfehlen.

Die **Vorbereitungskurse** sollen die in der Volksschule und Fortbildungsschule gewonnenen Kenntnisse auffrischen und vervollständigen und so zur Teilnahme an der weitern Volkshochschularbeit befähigen. Nach dem Plan der Düsseldorfer Volkshochschule soll das Stoffgebiet der „Einführungskurse", wie sie dort genannt werden, dem der Oberstufe der Volksschule entsprechen. Auf alle Fälle muß der schriftliche und mündliche Gebrauch der Muttersprache geübt werden, daneben ist die Erziehung zum Aufmerken, zum Sehen, zum Mitdenken wichtig. Falls eigentliche Elementarkurse, bürgerliches Rechnen und dergleichen, gewünscht werden, sind sie im Rahmen der Vorbereitungskurse zulässig. Buchführung, Stenographie, fremde Sprachen usw., alle Dinge, die vorwiegend um des Erwerbswillen verlangt werden, sind auszuscheiden. Die Teilnehmerzahl eines solchen Kursus darf 20 bis 25 übersteigen. Die Dauer des Kursus muß festgelegt sein; sie darf sich nicht auf einen allzulangen Zeitraum erstrecken, die Unterrichtsabende dürfen nicht zu weit auseinander liegen. Ein Vierteljahr lang wöchentlich zwei Abende ist besser, als ein halbes Jahr lang wöchentlich einen Abend. Leiter der Kurse werden vorwiegend Lehrer sein, da es hier vor allem auf die Beherrschung der Lehrtechnik ankommt. Es ist wünschenswert, daß die Leiter von „Arbeitsgemeinschaften" auch Vorbereitungskurse übernehmen, damit sie geeignete Teilnehmer für jene herausfinden können. In den Vorbereitungskursen können sich auch jüngere Kräfte in die Volksbildungsarbeit einleben. Der Betrieb im Vorbereitungskursus muß ganz schulmäßig sein. Die Teilnehmer sind zum regelmäßigen Besuch anzuhalten.

Die **öffentlichen Vortragsreihen** sollen nicht auf die „Popularisierung" der Wissenschaft ausgehen. Sie sollen sich an die wirklichen **Bedürfnisse** des Volkes, dasheißt aller Schichten und Stände halten. Da die Bedürfnisse sehr verschiedenartig sind, ist die Anpassung an bestimmte Gruppen notwendig. Die Zuhörerschaft einer Vortragsreihe soll keine bunt zusammengewürfelte Masse sein, sondern ein nicht allzu großer Kreis von Leuten, die sich von dem behandelnden Thema eine persönliche Bereicherung versprechen. Das Thema einer Vortragsreihe, die sechs bis zwölf Abende umfassen kann, muß so eng und bestimmt gestellt sein, daß es in der angesetzten Zeit gründlich und allseitig behandelt werden kann. Anderseits sollen keine wissenschaftlichen Spezialfragen durchgeknetet werden. Das tatsächliche Bedürfnis der Zuhörer muß Richtschnur und Grenze bilden, das berufliche, bürgerliche und allgemein menschliche Bedürfnis. Einige Beispiele! Vorträge aus der Naturkunde wird man dem landschaftlichen Charakter anpassen; vor Bergarbeitern wird man die geologische Entwicklung, vor Metallarbeitern die ihnen naheliegenden Fragen der Physik und Chemie behandeln. Damit wird nicht etwa berufliche Fortbildung bezweckt, sondern die Erhebung der täglichen Arbeit in größere Zusammenhänge. In der Geschichte hat die Heimatgeschichte der Stadt und des Gaues im Vordergrund zu stehen. Wirtschaftsgeschichtlich wird man das Werden der heimischen Industrie aufgreifen. Zur künstlerischen Kultur wird man die häusliche Kunstpflege, Hausbau und Wohnungskraft vornehmen, oder die baulichen Kunstwerke, die Kunstsammlungen der Stadt. Die Staatsbürgerkunde ist für die öffentlichen Vortragsreihen ein besonders ausgiebiges Stoffgebiet. Aufbau, Betrieb und Aufgaben der Gemeindeverwaltung verdienen wiederum den ersten Rang. Philosophie und Religionswissenschaft werden am besten aus den öffentlichen Vortragsreihen ausgeschlossen. Der politische und religiöse Standpunkt des Vortragenden wird unter Umständen auch bei neutralen Themen erkennbar sein, man muß aber von seinem Taktgefühl verlangen, daß er jede Propaganda für seine Anschauung vermeidet. Für die öffentlichen Vortragsreihen ist der „Geist objektiver Wissenschaftlichkeit", von dem die Leitsätze des Ministeriums sprechen, unbedingt geboten. Eigentliche Weltanschauungsfragen sollten sie überhaupt nicht behandeln, ebensowenig politische Streitfragen. Vortragende können jene Fachleute sein, die das ausreichende Geschick zur gemeinverständlichen Darstellungsweise haben. „Fachleute" soll nicht etwa heißen: Spezialgelehrte, Professoren und Oberlehrer, sondern Leute, die von der Sache, über die sie vortragen wollen, wirklich etwas verstehen, praktische Erfahrung besitzen oder sich eingearbeitet haben. Ueber Rechtsfälle des täglichen Lebens kann beispielsweise mancher Volksbürovorsteher besser vortragen, als mancher Jurist. Die Zahl der Hörer braucht nach oben hin für gewöhnlich nicht begrenzt zu werden, auf keinen Fall ist aber nach Massenzulauf zu streben. Wenn die Vorträge mit irgendwelchen Vorführungen, Bildern, Experimenten usw. verbunden sind, kann sogar einmal eine Beschränkung des Hörerkreises angebracht werden. Die Lehrweise muß möglichst der freie Vortrag sein. Es ist aber gut, wenn den Hörern ein knapper Leitfaden in die Hand gegeben werden kann oder wenn ihnen die leitenden Gedanken diktiert werden. Die Hörer können mündliche oder schriftliche Anfragen an den Vortragenden stellen. Diskussionen kommen bei den meisten Themen nicht in Betracht, und wo sie denkbar wären, wie bei volkswirtschaftlichen Fragen, stiften sie nicht viel Gutes. Die aktive Mitarbeit der Hörer ist nur in der Arbeitsgemeinschaft angängig.

Benedikt XV. und Wilhelm II.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Kaiserverfolgung waren schon in den gegnerischen Staaten ernste Bedenken entstanden, und kräftiger Widerspruch ist von besonnenen Leuten erfolgt. Jetzt wird die Ungerechtigkeit und Verfehltheit des Racheplans von einer unparteiischen Stelle höchsten Ranges in der eindrucksvollsten Weise dargelegt. Allerdings zunächst nur in halbamtlicher Form, nämlich durch zwei Artikel in den vatikanischen Blättern „Osservatore Romano" und „Unita Catholica". Aber alle Welt weiß, welche Autoritäten hinter diesen Gutachten stehen und überdies sind die rechtlichen und politischen Bedenken, die dort geltend gemacht werden, so sachkundig und überzeugend dargelegt, daß die öffentliche Meinung der ganzen Welt wirksam aufgerüttelt wird. Bei der Zurückhaltung, die sich Papst Benedikt bei seiner schwierigen Lage inmitten zwischen den sich kriegenden katholischen Bevölkerungen auferlegte, hat die Schärfe und Kraft, mit welcher sich diese Darlegungen gegen eine der schärfsten Forderungen der Pariser Abmachung wendet, ganz besondere Bedeutung.

Nach Mitteilung des den Prozeß gegen den Kaiser betreffenden Paragraphen der Pariser Abmachung wird die doppelte Einschränkung erwähnt, mit der sich Deutschland zur Unterzeichnung bereit erklärte: es trage nicht allein die Schuld am Kriege und es verweigere die Auslieferung der sogenannten Schuldigen. Die Antwort der Sieger machte es Deutschland unmöglich, auf seiner Einschränkung zu bestehen; „was allerdings noch nicht besagt, daß die erwähnten Prozesse sich verwirklichen lassen werden."

Wir beschränken uns im folgenden darauf, die von seltenem juristischen Feingefühl und wohltuender Offenheit getragene Darlegung zu skizzieren und einige Stellen wörtlich auszuheben.

Das Tribunal, vor das man den Kaiser zu stellen gedenkt, bilden, wie hoch und ehrenwert auch immer dessen Beisitzer sein mögen, seine Ankläger, bildet die in seiner Verurteilung in seiner Verurteilung interessierende Partei. Dieser Gerichtshof unterliegt also schon hierdurch allein dem Verdachte der Befangenheit.

Zum Prozeß selbst wird die Auslieferung des Kaisers von Holland zu verlangen sein. Wem stellt sich nun England

„in der durch diese Forderung für Holland geschaffenen Lage befände, so wurde eine hochstehende englische Persönlichkeit gefragt, was würde es auf ein solches Ansinnen antworten? — England, so erwiderte der Gefragte, würde wohl nichts antworten. — Aber, so fuhr der Fragsteller fort, wenn die Forderung durch eine Drohung verstärkt würde? — Ja, dann, so lautete der endgültige Bescheid, dann würde es antworten, — mit seinen Kanonen. — Das kleine Holland, das ein lebhaftes Verständnis für die Wahrung seiner Ehre und Unabhängigkeit hat, wird wohl dieselbe Antwort geben."

Wird alsdann der Verband, wird Wilson, welcher sich mit solchem Nachdruck zu den berufenen Verteidigern der kleinen Ländern und schwachen Nationen aufgeworfen haben, werden sie gegen das kleine Holland nun mit Gewalt vorgehen? Würde es sich bei den Prozessen um den Bruch der belgischen Neutralität handeln, so wäre die Sache einfach. Die freie Erklärung des Reichskanzlers würde genügen. Nun aber ist es die volle Schuldfrage des ganzen schrecklichen Weltkrieges, welche aufgerollt werden soll. Werden für die hierfür nötige Untersuchung alle beteiligten Regierungen vorbehaltlos alle ihre Geheimarchive öffnen? Werden sie dem Gerichtshof glaubwürdig nachweisen, daß kein Aktenstück von Wichtigkeit zurückbehalten, keines zeitig vernichtet worden ist? Welche Gewähr kann hierfür dem Gerichte geboten werden? Und doch wäre eine solche volle Gewähr zur Durchführung der Untersuchung unerläßlich. Könnte bei dieser Sachlage der Prozeß bei einem schließlichen non liquet nicht zu einer Katastrophe des Verbandes führen? Sollte aber trotz alledem ein schuldig gegen den Kaiser ausgesprochen werden, so würde dieser Spruch in den Augen jedes unbefangenen Rechtspflegers wertlos sein, da ja dem Gerichtshof die Makel der Befangenheit anhaftete und der ganzen Untersuchung die unerläßliche Gewähr zur Feststellung der Wahrheit fehlte. Diese ganz wesentlichen juristischen Mängel würden das Urteil der Rechtsverständigen und der öffentlichen Meinung zugunsten des zu Unrecht verurteilten Kaisers wenden. — Endlich würde diesem Schuldspruch die strafrechtliche Sanktion fehlen, denn keine Strafe ohne Gesetz. Wo aber ist das Gesetz, das die Strafe gegen den Souverän normierte, der die Schuld an dem Kriege trägt?

Das sind die Schwierigkeiten, auf welche der angedrohte Prozeß stoßen würde. Würde er daher nicht nur die Wirkung haben, ein weiteres unüberwindliches Hindernis der internationalen Versöhnung zu schaffen, auf welche alles Trachten und Sehnen der Völker gerichtet sein muß?

Wer nicht verblendet ist, muß einsehen, daß hier in der Tat eine „juristische Absurdität" und ein „enormer politischer Mißgriff" geplant waren, so daß die fünf Mächte nichts Besseres tun können, als auf den verfehlten Racheakt „großmütig" zu verzichten. Nebenbei bemerkt, ist das Eintreten des Vatikans für die Würde und Freiheit des deutschen Kaisers eine lehrreiche Antwort auf die Lügenmärchen, die soeben der Alldeutsche Verband gegen die Jesuiten und den hl. Stuhl wegen angeblichen „Sturzes des protestantischen Hohenzollern" aufzutischen wagt.

Zum Friedensschluß.

Die Ostfrage.

bb. Berlin, 6. Sept. Im Vorwärts veröffentlicht Reichskommissar Winnig eine ausführliche Darstellung über die Entstehung der verworrenen Verhältnisse im baltischen Osten seit dem 17. 11. 1918. Darin heißt es u. a.: In den Tagen der höchsten Not, als ich der lettischen Regierung sagen mußte, daß alles verloren sei und daß Riga nicht mehr gehalten werden könnte, erklärte sich die lettische Regierung bereit, allen deutschen Soldaten, die noch weiter für den Schutz des Landes kämpfen würden, das Einbürgerungsrecht zu geben. Die sofort aufgenommenen Verhandlungen führten am 29. 12. zu einem Vertrage, der diese Zugeständnisse der lettischen Regierung festhielt. Winnig schilderte dann den Rückzug der deutschen Truppen Anfang Januar und schreibt: Jetzt war die lettische Regierung sogar bereit, ernsthaft über die Ansiedelung deutscher Soldaten mit mir zu verhandeln. Diese Verhandlungen fanden in Mitau statt, haben aber niemals zu einem Ergebnis geführt.

Der Papst und die deutschen Kriegsgefangenen.

Paderborn, 5. Sept. Auf das Telegramm, das Bischof Dr. Schulte von Paderborn im Namen der Frauenliga zur Heimholung der Kriegsgefangenen kürzlich an den Hl. Stuhl sandte, ließ der Kardinalstaatssekretär durch den päpstlichen Delegaten Maglione folgende Antwort mitteilen: Der Hl. Vater, der in väterlicher Fürsorge für alle Kriegsgefangenen ohne Ausnahme besorgt ist, hat sich seit dem Abschluß des Waffenstillstandes zu wiederholten Malen für die Rücksendung der in den Ententeländern zurückgehaltenen deutschen Gefangenen bemüht. Nach dem Empfang Ihres Telegramms ist er nun sofort auf das dringendste bei den alliierten Regierungen für die beschleunigte Heimkehr dieser Unglücklichen vorstellig geworden. Se. Heiligkeit bittet inzwischen den Allerhöchsten innig, er möge die frohe Stunde, in der so viele gramgebeugte Gattinnen und verzweifelte Mütter ihre Teuren wieder begrüßen können, doch bald anbrechen lassen.

Gefangenenrückkehr aus Rußland.

Dortmund, 6. Sept. Einige Zeitungsmeldungen über die bevorstehende Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien veranlaßte die Dortmunder Kriegsgefangenenhilfe, über die Zuverlässigkeit dieser Meldungen an die Reichszentralstelle eine Drahtanfrage zu richten, die folgendermaßen beantwortet wurde: „. . . daß die seinerzeit für den Rücktransport in Aussicht genommenen 8 Schiffe von der Entente nicht freigegeben worden sind. Nachdem inzwischen die Entente ihr grundsätzliches Einverständnis zur Rückführung aller Kriegsgefangenen gegeben und das Staatsdepartement in Washington sich bereit erklärt hat, die erforderliche Anzahl von Schiffen gegen Barzahlung

wie diesseits zugesagt wurde, zu stellen, ist mit der Rückkehr auch der sibirischen Gefangenen, die teilweise schon jetzt auf dem Landweg über das europäische Rußland zurückkehren, in nächster Zeit zu rechnen." Danach ist also mit einem **Abtransport der Kriegsgefangenen innerhalb einiger Monate** zu rechnen. Ein kleiner Transport von 50 Mann ist inzwischen auf dem Landweg zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet wurde.

Die Rückkehr der deutsch-österreichischen Friedensdelegation nach Wien.

bb. Wien, 5. Sept. Die **deutsch-österreichische Friedensdelegation** kehrt heute vormittag unter Führung des Staatskanzler Renner aus St. Germain nach Wien zurck. Für heute wurden bereits die Klubs der Christlich-Sozialen und der Großdeutschen einberufen. Außerdem finden Verhandlungen der Parteiführer statt, worauf dann der Kabinettsrat zusammentritt. Abends tagt der Hauptausschuß in dem Staatskanzler Dr. Renner Mitteilungen über den Friedensvertrag machen wird. Der Originaltext des Friedensvertrages ist bereits im Staatsamt für Aeußeres übersetzt und sofort in Druck gegeben worden. In den Kreisen der Regierung ist man der Meinung, daß der Friedensvertrag trotz der ungeheuren Härten und Ungerechtigkeiten, die er gegenüber dem wehrlosen verarmten Deutsch-Oesterreich enthält, unterzeichnet werden müsse. Dieser Meinung sind auch die Parteien. Die Entscheidung der Nationalversammlung ist daher nicht zweifelhaft. Das Hauptinteresse wendet sich jetzt schon der Wiedergutmachungskommission zu, die mit weitgehenden Vollmachten versehen werden soll. Sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages werden die Landesregierungen von Deutsch-Böhmen und Sudetenland aufgelöst werden. Das dürfte im Laufe der nächsten Woche geschehen.

Ein neuer mexikanischer Grenzzwischenfall.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. Laut „Telegraaf" melden die Times über den neuen mexikanischen Grenzzwischenfall, daß Mexikaner ein **amerikanisches Heeresflugzeug**, das in geringer Höhe über den Rio Grande flog, heftig **beschossen** und den Flugzeugführer am Kopf verwundeten. Es ist noch nicht bekannt, ob sich das amerikanische Flugzeug während der Beschießung über mexikanischem Gebiet befand. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten befaßt sich augenblicklich mit der mexikanischen Frage.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. In seiner an den **mexikanischen Kongreß** gerichteten Botschaft vom 1. September erklärte Carranza noch, Mexiko habe nicht um die Aufnahme in den Völkerbund ersucht, da dieser noch nicht die Rechtsgültigkeit aller Nationen und Rassen festgesetzt habe.

Das **Ueberschreiten der mexikanischen Grenze durch amerikanische Truppen** nannte Carranza eine **Schändung der Rechte Mexikos.**

Amerika und der Friede.

Washington, 5. Sept. Die Neuyork World meldet: Die Senatoren Knox und Lodge haben jetzt die gesamten Entwürfe, welche die **Aenderung im Friedensabkommen** und im **Völkerbund** darstellen, festgestllt. Wenn sie angenommen werden, werden diese Vorschläge in einer Entschließung aufgenommen, die dem Ratifikationsdokument beigefügt wird. Im allgemeinen gehen diese Vorschläge auf folgende Punkte hin:

1. Sicherstellung der Monroelehre, 2. Selbstregelung der internen Angelegenheiten, 3. das Recht, Krieg zu erklären, bleibt dem Kongreß vorbehalten, so daß nicht der Rat des Völkerbundes, sondern Amerika die Entscheidung hat.

Der von Knox und Lodge abgefaßte Entwurf sagt weiter, daß bis zur Bewilligung des Senats das Abkommen nicht in Wirkung treten kann, und daß weiter auch die Billigung der anderen Mächte, die das Versailler Abkommen unterschrieben haben, gleichfalls notwendig ist. Hieraus folgert die Newyork World, daß von der Annahme der Aenderungsanträge nicht die Rede sein darf, weil dadurch der ganze Friede auf lockere Schrauben gestellt würde. Auch Senator Swanson erklärte nach einer Unterhaltung mit Wilson im Weißen Hause, daß der Präsident nach wie vor dagegen ist, Aenderungen in dem Abkommen zu machen, da dies die Rücksendung nach Paris erforderlich machen würde. Wilson hofft, daß die Mehrheit des Senats dies gleichfalls einsehen wird. Auch gegen Auslegungsvorbehalte würde Wilson sich wenden. Von wesentlichen Aenderungen dürfe absolut nicht die Rede sein, wenn man nicht die ganze Regelung gefährden wolle.

Wilson für schleunige Ratifikation des Friedensvertrages.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. Nach einer drahtlosen Meldung sprach **Präsident Wilson** in einer Unterredung mit dem Senator Hitchcock die Erwartung aus, daß der **Friedensvertrag schleunigst ohne Abänderung ratifiziert werden wird.** Er werde bei seiner Rundreise vor allem darauf Nachdruck legen, daß durch die Verzögerung der Ratifikation nicht die den Wiederaufbau betreffende gesetzgeberische Tätigkeit verhindert werden würde.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. Nach einer Meldung des Preßbureaus Radio aus Anapolis trat **Wilson** seine **Rundreise durch Amerika** an. Er hielt seine erste Rede in Columbus am Ohio. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, seine Absicht sei, seinen Landsleuten Bericht zu erstatten. Der Friedensvertrag mit Deutschland bestrafe Deutschland, denke aber nicht daran, das große Volk zu zerschmettern. Man habe Zurückhaltung an den Tag gelegt. Es sei nicht vorgesehen, Deutschland mehr Schadenvergütung zahlen zu lassen, als es zahlen könne.

Zara und Fiume.

bb. Berlin, 6. Sept. Nach einer von der Deutschen Allgemeinen Zeitung wiedergegebenen Meldung des Pavolo d'Italia beruht der zwischen England, Frankreich und Italien vereinbarte Vermittlungsvorschlag zur Lösung der italienischen Gebietsfrage auf folgende Grundlage: **Zara** wird Freistadt unter dauernder Verwaltung durch Italien. **Fiume** wird gleichfalls Freistadt und soll durch je zwei italienische und südslavische Kommissare sowie einen Vertreter der Stadt selbst kontrolliert werden. Von den südslavischen Kommissaren wird der eine durch die **Belgrader Regierung**, und der andere durch den Rat des Völkerbundes bestimmt.

Ein Zwischenfall auf der Schelde.

WTB. Amsterdam, 6. Sept. Wie aus Brüssel gemeldet wird, berichten belgische Blätter von einem Zwischenfall auf der Schelde. **Ein niederländisches Torpedoboot hatte das italienische Schulschiff „Farnecio"**, das sich auf der Fahrt nach Antwerpen befand, angehalten, da es für seine Fahrt keine Ermächtigung der holländischen Regierung besaß. Nach einer lebhaften Diskussion erklärte der Kommandant des holländischen Torpedobootes, er werde, um die Ankunft in Antwerpen nicht zu verzögern, selbst die Weiterfahrt erteilen, wenn der italienische Kommandant ihn darum ersuchte. Der italienische Kommandant stimmte zu, worauf das Schiff weiterfahren konnte.

Waffenschmuggel nach Irland.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. Die Times meldet aus Neuyork, daß bis jetzt fünf Schiffe in der Nähe der **irischen** Küste unter dem Verdacht des Waffenschmuggels angehalten wurden. Bisher ist es noch nicht gelungen, die gesuchten Waffen oder Munition zu finden.

Die Neuordnung im Reich.

Ein Ausblick in die Zukunft.

bb. Berlin, 6. Sept. Nach dem B. T. erklärte der Vizepräsident der deutschen Reichsbank Dr. v. **Glasenapp** dem Berliner Vertreter des Amsterdamer Handlsblattes gegenüber u. a.: Deutschland hat klar seinen Willen gezeigt, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Trotzdem erwarten wir, daß die Gegner allmählich das Zuweitgehende ihrer Forderungen einsehen werden. Einen **Staatsbankerott** müssen und werden wir um jeden Preis verhindern. Alle verantwortlichen Personen sind sich darüber einig, daß ein deutscher Staatsbankerott einen Volksbankerott bedeuten würde, der unabsehbare Verwirrung, Hunger und Elend mit sich bringen muß. Da aber der schlimmste Schuldposten des deutschen Reiches die Zinsen der Kriegsanleihe sind, so ist es klar, daß die Lage erheblich besser werden wird, sobald mit Hilfe der Vermögensabgabe ein wichtiger Teil dieser Schuld abgetragen wird. Die deutsche Industrie wird noch mehr als in Friedenszeiten darnach streben, gute Qualitätsware zu erzeugen, und dadurch wird es uns mit der Zeit gelingen, die auswärtigen Märkte neu zu erobern. In erster Linie eröffnet sich im Osten eine Exportmöglichkeit, weil die zerstörten Gebiete Polens und Rußlands für ihren Wiederaufbau die deutsche Hilfe brauchen werden.

Die französische Gewaltherrschaft in Birkenfeld.

TU. Koblenz, 6. Sept. Einer Versammlung der Birkenfelder Staatsbeamten teilte der **französische Militärverwalter**, Major Bastieni, mit, daß sie sich der neuen Regierung zu fügen hätten. Bürgermeister Dr. Heidecker von Oberstein wies demgegenüber darauf hin, daß die Beamten trotzdem die neue Regierung nicht anerkennen würden. Darauf erwiderte der Militärverwalter, daß die Beamten dem Befehl der **Besatzungsbehörde** unweigerlich Folge zu leisten hätten, da sonst strengste Maßnahmen und Freiheitsstrafen verhängt werden würden. Die Parteivorstände der Demokratischen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokraten erklärten, daß sämtliche Parteien auf dem Boden der Reichsregierung ständen; sie seien mit einer **Volksabstimmung** einverstanden und falls sie für den Landesausschuß ausfalle, soll die Provinz **Birkenfeld** bis zur endgültigen Regelung der Staatsform dem Oberpräsidium der Rheinpfalz unterstellt werden. Der Militärverwalter erklärte jedoch, daß er eine derartige Volksabstimmung nicht dulden könne. Er werde selbst von Gemeinde zu Gemeinde gehen, um die Volksstimmung kennen zu lernen. Die Verwaltung der Regierungsgeschäfte würde er selbst übernehmen.

TU. Koblenz, 6. Sept. Aus Birkenfeld wird über einen **Proteststreik der Arbeiterschaft** berichtet. Nachmittags verließen die Arbeiter ihre Fabriken und schlossen den Kaufleuten ihre Läden. Darauf wurden die öffentlichen Lokale vom französischen Militär besetzt und die Wiederaufnahme der Arbeit erzwungen. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Die Fabrikanten wurden zusammengerufen. Denen, die nicht sofort erschienen, wurde eine Strafe von 4000 Mark auferlegt. Die Fabriken, in denen gestreikt wurde, haben 1000 Mark Geldstrafe zu zahlen. Für jeden weiteren Streiktag wurden 10 000 Mark angedroht. In den Straßen spielten sich unglaubliche Szenen ab. Die Erbitterung in der Bevölkerung ist ungeheuer.

WTB. Berlin, 6. Sept. Der **Rechtsanwalt Zeller** aus Birkenfeld sandte der **Reichsregierung** folgende Depesche:

Birkenfeld hat sich vom Freistaat Oldenburg in der Landesausschußsitzung vom 30. August losgesagt als **selbständige Republik** im Verbande des deutschen Reiches. Es ist Volksabstimmung über die Anschlußfrage an einen Nachbarstaat bereits in die Wege geleitet. Wir bitten um telegraphische Anerkennung. Der § 18 der Reichsverfassung ist von der Besatzungsbehörde, da es sich um besetztes Gebiet handelt, als nicht vollziehbar erklärt worden. Die französische Besatzungsbehörde hat die Republik Birkenfeld bereits anerkannt.

Unterschrift: **Republik Birkenfeld, Zeller, Präsident.**

Darauf ist folgende **Antwort des Reichsministers des Innern** eingegangen:

Die Erklärung des **oldenburgischen Landesteils Birkenfeld** zu einer selbständigen Republik ist unvereinbar mit Artikel 18 und 164 der Reichsverfassung. Die gewünschte **Anerkennung** wird daher durch die Reichsregierung versagt. Verhandlungen über die Loslösung **Birkenfelds** von Oldenburg sind nur durch die nach den bisherigen Gesetzen berufenen Behörden und Volksvertretungen Oldenburgs und Birkenfelds zu führen.

Der Reichsminister des Innern **gez. Dawid.**

Das Ergebnis der Leipziger Messe.

WTB. Berlin, 6. Sept. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" sind die Ergebnisse der Leipziger Messe **sehr günstig.** Infolge des Eingreifens der Kundschaft aus der bisher feindlichen Staaten wurden die früheren geschäftlichen Verbindungen wieder angeknüpft. Die Einkäufer aus Nordamerika und England erteilen effektive Käufe, während die Franzosen in der Hauptsache sich zu unterrichten suchten und die Erteilung von Aufträgen durch einen Besuch der Fabrikplätze in Aussicht stellten. Die Amerikaner machten großen Bedarf namentlich an Porzellan geltend. Auch Südamerika, Italien, Spanien und Polen waren unter den Einkäufern vertreten. Was die Beteiligung der Inlandskundschaft an der Messe anlangt, so war sie auf den Ton der Zurückhaltung gestimmt, wohl in Erwartung eines baldigen Abbaues der Preise.

Amerika und der Handel mit Deutschland.

WTB. Haag, 6. Sept. Nach einem Telegramm des „Nieuwen Rotterdamschen Courant" aus Boston setzt sich der Präsident der amerika-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyle.

55 Nachdruck verboten.

„Ich finde vor allen Dingen, daß Sie sehr unpassende Scherze treiben, mon cher!"

In ihrer stattlichen Höhe hatte Frau Blanche sich aufgerichtet, und in würdevoller Entrüstung begegneten ihre Augen den gleichgültigen, im Moment ein wenig erstaunt dreinblickenden des neuen Schloßherrn.

„Jawohl, sehen Sie mich immerhin so verwundert an!" fuhr sie mit schwankender Stimme fort und führte zum Ueberfluß ihr stark parfümiertes Taschentuch an die Augen. „Ich wiederhole Ihnen, Sie treiben unpassende Scherze und enthüllen dabei eine unvorteilhafte Seite Ihres Charakters, mon neveu!"

„Scherze? Inwiefern?" fragte Willmers kaltblütig. „Ich spreche im vollsten Ernst und finde es sehr natürlich, daß ich über mein Eigentum nach eigenem Ermessen verfüge."

„Und auch daß Sie uns wie die niedrigsten Ihrer Bekannten, schlimmer als das, wie Ihre Lakaien behandeln?" sprach sich Blanche immer mehr in Entrüstung hinein. „Finden Sie auch das natürlich, mon neveu? Aber wenn Sie meinen, daß wir uns das gefallen lassen, so — so — irren Sie sich, mon cher!"

„Gnädige Frau, ich verstehe weder Ihre Aufregung, noch begreife ich, wie Sie in meiner — Kündigung einer bisher von Ihnen innegehabten Wohnung etwas Beleidigendes finden können!" bemerkte Willmers ruhig. „Ich lasse Ihnen zwei Monate Zeit, sich zu arrangieren, nach abgelaufenem Termin aber bitte ich Sie den Pavillon zu räumen, da ich noch vor dem Herbst mit der Niederlegung des alten Gebäudes beginnen möchte."

„Jawohl, ohne auch nur zu bedenken, daß Sie mit dieser Laune, denn weiter ist es nichts, eine Familie, die Ihnen nie zu nahe getreten ist, auf das Pflaster setzen, um mich der landläufigen Redensart zu bedienen," lachte Blanche bitter. „Das ist sehr christlich und sehr edel gehandelt! Aber ich möchte Ihnen denn doch raten, dort nicht Feindschaft zu säen, wo man Ihnen Freundschaft bieten möchte!"

Sie blieb so dicht vor ihm stehen, daß das feine Parfüm ihn mit berauschendem Wohlgeruch umströmte und blickte ihm fest, mit geheimer Drohung in die Augen.

Ungeduldig zuckte Willmers die Achseln, und schlecht verhüllte Nichtachtung lag in der Bewegung, mit der er sich abwandte.

„Ich verstehe Sie immer weniger, gnädige Frau, aber ich bemerke Ihnen, daß ich weder Ihre Freundschaft, noch Ihre Feindschaft suche!" erwiderte er, vor dem blumengeschmückten Ausgang der Terrasse stehen bleibend, in kühlem, abweisendem Ton. „Erstere besitzt für mich nichts Lockendes, und letztere scheint mir nicht schrecklich! Unser Verhältnis zu einander ist ein rein geschäftliches, bei einem solchen aber fallen die intimeren Beziehungen fort. Meine Bitte, Sie mögen den Pavillon bis zu einem bestimmten Termin räumen, ist so einfach wie natürlich, und nur wundern kann es mich, daß Sie in diesem Wunsche eine Beleidigung sehen wollen!"

„Sie bleiben also bei Ihrer Forderung?" fragte Blanche und trat wieder dicht an seine Seite.

„Gewiß, gnädige Frau! Sie wären sonst vollständig im Recht, mich wegen — unpassender Scherze, wie Sie sich vorhin auszudrücken beliebten, zur Rechenschaft zu ziehen!"

„Und wenn ich Ihre Forderung einfach ignoriere?"

„Das wäre zum mindesten sehr — unvorsichtig von Ihnen, gnädige Frau!" meinte er mit einem Lächeln, das überlegen und beinah spöttisch um seine Lippen zuckte.

Blanche lehnte sich tief in das spröde Efeugerank, das überall an der offenen Brüstung der Veranda emporkletterte.

„Tiens! — Unvorsichtig! — Sie sind, wie ich mich immer mehr überzeuge, ein Spaßvogel, mon neveu, und könnten mich fast zum Lachen bringen! Inwiefern unvorsichtig, Ihnen Opposition entgegenzusetzen?"

„Sehr einfach! Weil Sie mich dadurch zwängen, nach Mitteln zu suchen, die Ihnen klar machten, daß, ich meine Wünsche erfüllt zu sehen liebe!"

„Ah! Soll das eine neue Drohung sein?"

„Keine Drohung, nur eine Antwort auf Ihre Frage, die Sie, davon bin ich überzeugt, nur im Scherz taten! Ich halte Sie für viel zu klug, sich ohne Grund in eine Lage zu bringen, die für Sie unvorteilhaft wäre!"

Ein hochmütig-überlegener Zug ging über Frau von Gorlenkos Gesicht. Mit erhobenem Kopf trat sie einen Schritt zurück, maß ihren Gegner mit vernichtenden Blicken und raffte die knisternde, schwer und glänzend über den Steinboden der Veranda rieselnde Schleppe ihrer Robe geschickt zusammen.

„Ja, ich bin klug!" sagte sie mit eigenartiger Betonung. „Sie werden bald Gelegenheit haben, meine Klugheit zu bewundern und — zu bedauern, daß Sie, anstatt mich zu Ihrer Freundin zu machen, meine Mißgunst weckten! — Au revoir, mon neveu, j'ai bien l'honneur de vous saluer!"

Leichtfüßig wie ein junges Mädchen schlüpfte sie die steinernen Stufen hinunter und verschwand in einem der schattigen Nebengänge.

In weniger als zehn Minuten hatte sie den Pavillon erreicht. Die Veranda war leer, auf dem runden Tisch im Hintergrunde stand noch das Frühstücksgeschirr, und ein paar große Fliegen erhoben sich bei Frau Blanches ungestümem Erscheinen summend vom Rande des leeren Tassen, um sich sofort wieder auf den Kuchenrest zu setzen, der auf einem Kristallteller neben Zuckerdose und Sahnekanne verlockend präsentierte. Die Augen der Hausfrau irrten gleichgültig über diese Zeichen offenbarer Nachlässigkeit ihrer geschulten Dienerschaft. Sie hatte heute andere Dinge im Kopf, und mit unzufriedener Miene warf sie ihren eleganten Sonnenschirm auf eines der Gartenmöbel. In demselben Augenblick öffnete sich eine bunte Glastür, die in das Innere der Wohnung führte, und ein junger, elegant gekleideter Mann, dessen schmales, gelbliches Gesicht große Aehnlichkeit mit dem ihren zeigte, erschien auf der Schwelle.

„Ah, Mama! — Schon zurück?" fragte er und musterte mit spöttischen Blicken die elegante Gestalt. „Deiner alterierten Miene nach zu urteilen, muß dein Besuch bei Herrn von und zu Willmershöh nicht den gehofften Erfolg gehabt haben. Oder täusche ich mich?"

Ohne den wenig achtungsvollen Ton des Sohnes zu beachten, schritt Frau Blanche an ihm vorüber und machte sich sofort daran, die beiden auf die Veranda hinaussehenden Fenster zu schließen.

„Komm' in das Zimmer, Richard und schließe die Tür!" rief sie ihm über die Schulter zu. „Wo ist Papa?"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

nischen Stahl-Korporation für die sofortige Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland und Oesterreich ein, um die internationalen Handelsverhältnisse wieder in Ordnung zu bringen. Er sagte: Die Vereinigten Staaten müßten weniger glückliche Länder finanziell unterstützen, um ihnen zu ermöglichen, ihre Produktionskraft wieder herzustellen. Amerika stehe vor dem heftigsten kommerziellen Kampf, den die Geschichte kenne. Die amerikanische Handelsflotte sei der besten Handelsflotte gleichwertig und ein Sieg in diesem Kampfe notwendig. Der amerikanische Dollar müsse als universelle Standardmünze für den Kurs anerkannt werden.

Der Provinziallandtag und die Frauen.

Stadtverordnete Catharina **Müller**, Münster.

Der Parteitag der Westfälischen Zentrumspartei hat auf Antrag der Frauen in der Provinzialvertretung in einer Entschließung die Erwartung ausgesprochen, daß in den Provinziallandtag geeignete Frauen gewählt werden. Denn unter den wichtigen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Fragen, mit denen sich der neue Provinziallandtag zu beschäftigen hat, gibt es sehr viele, an denen die Frau lebhaften Anteil nimmt. Es sei hingewiesen auf seine Aufgaben auf dem Gebiet der Säuglings- und Jugendpflege, der Fürsorge für die Jugend, für Kranke, Obdach- und Arbeitslose. Nicht als Neuling tritt die Frau an diese Fragen heran. Ihr unermüdliches stilles Wirken im Dienste der christlichen Caritas hat sie sehen und verstehen gelehrt und in den Stand gesetzt, die starren Gesetzesparagraphen mit dem Geiste warmen, sozialen Empfindens zu durchdringen.

Es läßt sich noch nicht übersehen, wie groß das Maß der Selbständigkeit ist, die den Provinzen innerhalb der Länder zuerteilt wird. Mit der Selbständigkeit erweitert sich der Aufgabenkreis. Jedenfalls hat der Provinziallandtag grundlegende Entscheidungen zu treffen auf dem Gebiete der gesamten Volksbildung. In diesen Fragen werden sachverständige Frauen ebenfalls wertvolle Mitarbeit leisten.

Eine weitere Begründung erübrigt sich. Die Entschließung des Parteitages beweist ja bereits, daß das Zentrum den berechtigten Wunsch der Frauen unterstützt. Es fragt sich nun, wie läßt sich dieser Wunsch verwirklichen? Ganz so einfach nämlich, wie es den Anschein hat, ist die Sache nicht. Die Wahl zum Provinziallandtage ist bekanntlich indirekt. Sie wird getätigt von den Stadtverordneten in den Stadtkreisen und von den Kreistagen in den Landkreisen. Die Zahl der Abgeordneten beträgt für die ganze Provinz 123; auf die einzelnen Kreise entfallen je nach ihrer Bevölkerung 1, 2, 3, 4 oder 5 Abgeordnete. Dabei ist jedoch zu beachten, daß voraussichtlich nach parteipolitischen Gesichtspunkten gewählt wird. In einzelnen Kreisen hat das Zentrum keine Aussicht, einen Abgeordneten durchzubringen, in anderen erhält es vielleicht zwei oder drei. Es entspricht unserer parlamentarischen Verfassung, und die Partei hat es in ihren Entschließungen vom 22. und 29. August in Hamm zum Ausdruck gebracht, daß sie nur solche Kandidaten in Vorschlag bringen wird, die sich klar und unumwunden als Zentrumsanhänger bekennen. Von diesem Gesichtspunkte aus erklärt es sich, daß in Zukunft nicht jeder Oberbürgermeister bezw. Landrat ohne weiteres der gegebene Vertreter seines Kreises ist. Trotzdem besteht für den Realpolitiker kein Zweifel, daß, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, alle die Kreise, die nur einen Abgeordneten zu wählen haben, für eine Kandidatur der Kandidatur der Frauen kaum in Betracht kommen.

Deshalb muß in den übrigen Kreisen unbedingt die eine oder andere Frau an sicherer Stelle im Wahlvorschlag aufgeführt werden. Gewiß — es sind von Seiten der männlichen Wähler aus den verschiedensten Ständen bereits mehr Wünsche laut geworden, als billigerweise erfüllt werden können. Das läßt sich bei keiner Wahl vermeiden. Damit aber die Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben wenigstens in etwa gewahrt bleibe, muß die entschiedene Forderung erhoben werden: die einzelnen Kreise die mehr als einen Zentrumsabgeordneten zu erwarten haben, mögen — vielleicht durch Vermittlung des Generalsekretariats der Westfälischen Zentrumspartei — miteinander in Verbindung treten und sich einigen, wo die Frauenkandidaturen aufgestellt werden können. Es ist Pflicht der Frauen in den Stadtverordnetenkollegien bezw. Kreistagen, in diesem Sinne unverzüglich ihren Einfluß geltend zu machen, damit die Vereinbarungen getroffen und geeignete Persönlichkeiten namhaft gemacht sind, ehe es zu spät ist.

Westfalen und Rheinland.

h. **Wesel**, 6. Sept. Die Zweigstelle der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel in Wesel, Ganteweilerstraße, ist künftig wieder vormittags und nachmittags für die Ausstellung von Beglaubigungen, Bescheinigungen und Ursprungszeugnissen usw. geöffnet.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. September.

Pater Muckermann in Bocholt.

Zu den Vorträgen des Pater **Muckermann** S. J. schreibt das Westf. Volksblatt weiter:

Paderborn, 1. Febr. Gestern fand der zweite Vortrag von P. **Muckermann** statt. Der Besuch war außergewöhnlich stark, noch stärker als Mittwoch abend. Die fast zweistündigen, von außerordentlicher Zartheit und Feinheit des Ausdrucks getragenen Ausführungen zeugten Satz für Satz von der großen fachmännischen Sachkenntnis des Vortragenden. Sie machten in der erschütternden und ans Herz greifenden Tragik ihrer Bedeutung auf die so zahlreichen Zuhörer den tiefsten Eindruck.

Nach einer **stimmungsvollen Einleitung**, die sofort die ganze Bedeutung des Problems „Vererbung und Menschenlos" auftat, behandelte der **erste Teil** die biologischen Gesetze, die die Abhängigkeit der Lebensentwicklung und Lebensgülte vom Ahnenerbe beherrschen. Ausgehend vom Sinn der **Vererbung** legte der Redner vor allem die wichtigsten Grundlagen und Ergebnisse der experimentellen Vererbungsforschung dar und zeigte die Beeinflussung des Ahnenerbes und seiner Entfaltung durch Auslese, Schwächung und Infektion. Darauf folgte der äußerst interessante **zweite Teil** des Vortrages, der die gewonnenen Einsichten auf das Menschenlos anwandte. Den vorausgehenden Auseinandersetzungen entsprechend unterschied der Redner zwischen der Vererbung im eigentlichen und weiteren Sinne und zeigte die geradezu **erschreckende Uebereinstimmung** zwischen den theoretischen Perspektiven und den praktischen Erfahrungen. Der **dritte Teil** des Vortrages brachte die grundsätzlichen Maßnahmen, die das echte reuelose Volks- und Familienglück nach menschlichem Ermessen in diesem Tränental verheißen, zumal wenn man die Fügungen einer göttlichen Vorsehung in die Lebensrechnung einstellt. Obenan steht die Gewissenspflicht der prospektiven Auslese bei Verlobung und Heirat, die nicht nur das zukünftige Schicksal der Ehegatten selbst, sondern auch das der Kinder und Kindeskinder einbeziehen muß. Diese Gewissenspflicht belastet in erster Linie die jungen Menschen, die sich zur Gründung einer Familie vereinen, doch dann auch die Eltern, die beratende Seelsorger, die Aerzte und alle, denen ein Einfluß auf die folgenschwere Wahl zusteht. Die zweite Gruppe an Maßnahmen betrifft den Schutz an Erbanlagen in der Ehe. Das Ahnenerbe ist nur dann vor Beraubung und Vergiftung sichergestellt, wenn die unbedingte **eheliche Treue**, die schonende und hingebende **eheliche Liebe** und die **restlose Erfüllung der Lebensgesetze** die Auswirkung der Familie beherrschen. Die dritte Gruppe von Maßnahmen bezieht sich auf jene, die aus gesundheitlichen Gründen keine Heirat eingehen sollten, besonders auf die eigentlich **„Minderwertigen"**. Eingehend wurde die Lösung dieser wichtigen Frage besprochen und im Anschluß daran und unter Einbeziehung der unausweichlichen Tatsache, daß sehr viele durch den Krieg und nach dem Kriege nicht in der Lage sein werden, eine Ehe einzugehen, das Problem von der Möglichkeit und Bedeutung des **Verzichts edler Menschen** herausgehoben, und der Wert dieses Verzichtes aus höheren Beweggründen für das Wohl der Menschen dargetan. Der Vortrag schloß mit dem ergreifenden Satz: Laß zu dem Glauben dich bekehren, es gibt ein Glück, das ohne Reu'.

:: **Die Bewirtschaftung der Kartoffeln.** Das Reichsernährungsministerium erläßt unterm 4. September eine Verordnung für die Bewirtschaftung der Kartoffeln im laufenden Wirtschaftsjahre. Die öffentliche Bewirtschaftung, insbesondere die Vorschriften über die Sicherstellung und Lieferung sind aufrechterhalten, da bei Freigabe des Handels erhebliche Preissteigerungen und in deren Gefolge Lohnkämpfe und Unruhen unausbleiblich erscheinen. Die gesamte Ernte, mit Ausnahme der Selbstversorgungswirtschaftsmengen, ist wie bislang sicherzustellen. Die Wochenration beträgt 7 Pfund, dazu für November und Januar 2 Pfund Zulage. Die unmittelbare Eindeckung auf Bezugsschein ist wesentlich erleichtert. Als Saatgut sind 10 Zentner je Morgen zugelassen. Die Feststellung der Schwundprozente bleibt nach Maßgabe des Ernteausfalles vorbehalten.

m. **Ein Sommerfest**, das vom schönsten Wetter begünstigt war, feierte am Sonntag der Arbeiterverein St. Paulus in seinem Heim. Morgens Frühschoppen, mittags Volksbelustigungen und abends Ball — Herz, was willst du noch mehr! Die Stimmung war ausgezeichnet, der finanzielle Erfolg dito. Den Veranstaltern ist der volle Erfolg zu gönnen. Der Tag brachte jedem etwas. Für die Unterhaltung der Kleinen war gut gesorgt, es war sogar ein Karussel da, dann ein „Haut den Lukas", ein Lachkabinett, Museum, eine Tiroler Stube und was zu einem richtigen Volksfest sonst noch gehört: Musik, viel und mancherlei Musik. Der Arbeiterverein St. Paulus hat seinen Mitgliedern durch das Sommerfest einige Stunden die Lasten und Sorgen des Alltags vergessen machen, sodaß die Erinnerung daran nicht so bald verblassen wird.

m. **Einen Arbeiterinnenabend** hatte der christliche Textilarbeiterverband am Freitag abend im Saale des Arbeiterinnenvereins veranstaltet. Der Saal war brechend voll. Ein Mädchenchor sang einige gut eingeschulte und vorgetragene Lieder, heitere Vorträge und ein lustiges Theaterstückchen „Der Bauer als König Herodes" entfesselten wahre Lachsalven und einige von der Versammlung gesungene Lieder füllten die Pausen. Die eigentliche Krönung des Abends aber bildete die Ansprache, die die Gewerkschaftsbeamtin Frl. Aenne **Kappels** aus Elberfeld über **Organisationsfragen** hielt. Im Kriege sei die Frauenarbeit vielfach an die Stelle der Männerarbeit getreten. Zur Verfolgung der Grundsätze „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" bedürfe es nun des Zusammenschlusses mit den Männern in der gewerkschaftlichen Organisation. Für die christliche Arbeiterin komme nur die christliche Gewerkschaft in Frage. Mit der Aufforderung an die Mütter: „Seht zu, wo Eure Kinder und Eure Gatten organisiert sind" und an die Anwesenden überhaupt zu treuem Zusammenschluß endete der gehaltvolle, lehrreiche und sichtlich erfolgreiche Vortrag.

s. **Infolge der mangelnden Rauchwaren** werden zur Zeit von Kleinhändlern häufig Zigaretten und Zigarettentabak unversteuert oder zu niedrig versteuert verkauft. Dies kommt hauptsächlich daher, weil die Händler fürchten, daß sie sich bei der erforderlichen Anmeldung der Zigaretten zur Nachversteuerung Unannehmlichkeiten zuziehen würden. Diese Auffassung ist aber irrig. Denn falls den Händlern freiwillig Zigaretten und Zigarettentabak bei dem zuständigen Zollamt zur Nachversteuerng angemeldet werden, so wird von einer Strafverfolgung Abstand genommen.

s. **Circus Mark-Holzmüller**, Bocholt, am Amtsgericht, kann trotz seines hiesigen großen Erfolges sein Gastspiel nicht verlängern und gibt heute, Montag, abends 8 Uhr, seine **Abschieds-Vorstellung** mit neuem Programm.

h. **Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Wie uns die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Ruhrort mitteilt, ist die Beförderung geschlossener Privatbriefe jeder Art zwischen Deutschland und Elsaß-Lothringen zugelassen worden. Die Befolgung der Vorschrift, daß nach der belgischen Zone der besetzten Rheingebiete gerichtete Brief in Handels- und Industrieangelegenheiten in der Aufschriftseite mit der Angabe „Geschäftsbrief" versehen sein müssen, wird dringend empfahlen, da andernfalls die Briefe unbefördert zurückgegeben werden müssen. Auch liegt es im Vorteil der Absender und Empfänger, von einer mißbräuchlichen Anwendung der Angabe „Geschäftsbrief" abzusehen, da derartige Briefe nicht in den Besitz der Empfänger gelangen, sondern von der belgischen Behörde beschlagnahmt werden.

l. **Eierablieferung.** Die im hiesigen Kreise für Kranke und Minderbemittelte eingeleitete Sammlung von Eiern hatte vom 25. August bis 1. September 1919 folgendes Ergebnis. Es wurden abgeliefert aus der Gemeinde: Gristkohn 186, Vardingholt 135, Borken 20, Gemeinwirthe 16, Westenborken 12, Sport 24, Hemden 12, Liedern 420. Insgesamt 825 Eier.

:: **Postverkehr mit der amerikanischen Zone.** Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: „Nach einer Bekanntmachung des amerikanischen Hauptquartiers in Koblenz sind alle bisherigen Bestimmungen über den Postverkehr mit der amerikanischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete aufgehoben worden. Sämtliche Postsendungen sind im Verkehr mit dieser Besatzungszone wieder in gewöhnlicher Weise nach und von den besetzten und unbesetzten deutschen Gebieten sowie nach und vom Auslande zugelassen; die Briefsendungen unterliegen jedoch auch fernerhin der amerikanischen Zensur, die sich aber auf Stichproben beschränken soll.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

Ein Anstreichergehülfe gesucht.
Jakob Brauwers, Hagestr. 5.


Wer gesunde, schnell wachsende
Ferkel, Lämmer, Kälber, Fohlen
ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftiges Original-Nährpräparat
Knochenkraft.
Beseitigt außerdem unter Garantie Knochenweiche in wenig. Tagen, Knochenbrüchigkeit bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den Milchertrag. Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle tragenden, säugenden und deckenden Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen vermehrte und kräftigere Würfe, bei Geflügel vermehrte Eiablage, größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. Erfolg garantiert. Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 8.— o. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.
Hauptniederlage für den Kreis Borken:
GEBR. STEINER,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Bocholt, Kirchstraße 3,
Fernruf 257. Gegründet 1893.
In Rhede zu haben bei Theod. Schülling.
Hersteller: **Knochenkraftwerk G. m. b. H., Coblenz.**

Lebensmittel-Versorgung.

Kunsthonig auf Marke L ist noch vorrätig in den Geschäften von **Brauns Importhaus, Blumenberg, Blömker und Teuwsen.**

Bocholt, den 6. September 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Stutenschau zur Eintragung von Zuchtstuten in das Westf. Pferdestammbuch finden im Kreise Borken wie folgt statt:

Am 16. September 1919, vorm. 10¼ Uhr auf dem Platze vor der Deckstelle in Krechting.

Am 17. September 1919, vorm. 8 Uhr auf dem Platze vor der Deckstelle in Holthausen.

Im Interesse der Stutenbesitzer liegt es, die Stuten mit Fohlen, bezw. die weitere Nachzucht vorzustellen, damit der Zuchtwert der Hengste geprüft werden kann. Andererseits werden bewährte Zuchtstuten für Freideckscheine, Jährlinge und vierjährige Stuten mit Fohlen bezw. die weitere Nachzucht vorzüglich denständiger Stuten vorgemerkt.

Es sind in diesem Jahre in den Schauterminen vorzustellen:

I.

1. Alle Stammbuchstuten sowohl mit als auch ohne Fohlen.
2. Alle älteren, noch nicht eingetragenen Stuten, gedeckt und mit Fohlen.
3. Sämtliche von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen.
4. Alle 1-, 2- und 3-jährigen Stuten, die mit Angeldsprämien ausgezeichneten Fohlen und Stuten müssen vorgestellt werden.
5. Alle Jährlinge und vierjährigen Stuten für die Erwerbung der Angeldprämie.
6. Die angekörten Hengste zur eventuellen Aufnahme in das Pferdestammbuch.

II.

Es können gezeigt werden 1- und 2-jährige Hengstfohlen der Westf. Edelzucht und des Westf. Arbeitsschlages zur Beurteilung auf ihren Zuchtwert. Einjährige Hengste werden vorgemerkt, die zwecks Prämierung im Herbst vorzustellen sind.

Bemerkung: Abstammungsnachweise und Deckscheine sowie die Stallbücher und mitzubringen.

Die Stutenbesitzer können ihre Stuten auf den ihnen am günstigsten gelegenen Termine vorstellen.

Durch die Eintragung einer Stute wird der betreffende Besitzer Mitglied des Westf. Pferdestammbuches.

Die Eintragungsgebühr beträgt für jede Stute 10 ℳ und für jeden Hengst 50 ℳ (Beschluß der Mitgliederversammlung vom 26. 5. 1919.)

An Beitrag werden jährlich 5 ℳ, für die zweite bezw. jede eingetragene weitere Stute (nach dem Bestande am 1. Oktober jeden Jahres) je 1 ℳ mehr erhoben. Die Eintragungsgebühr wird bei der Stutenschau sofort eingezogen.

Die Pferde sind mit gut gepflegten Hufen vorzustellen, da hierauf bei der Beurteilung besonderer Wert gelegt werden wird.

Borken, den 15. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Es soll im Monat September ds. Js. wiederum im hiesigen Kreise eine Revision der Gärten insbesondere auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstiger Schädlinge im Obst- und Gemüsegarten unter gleichzeitiger geeigneter Belehrung der Gartenbesitzer erfolgen.

Zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues ersuche ich die Gartenbesitzer, den mit der Revision der Gärten beauftragten Herren Lehrern den Zutritt zu den Gärten zu gestatten und die von denselben erteilten Ratschläge über die Vertilgung der Obstbaumschädlinge, sowie über die Behandlung der Obstbäume und des Gemüsegartens in ihrem eigenen ebenso wie im allgemeinen Interesse auf das Sorgfältigste zu beachten.

Der Kreisobstbauinspektor wird an den Revisionen der Obst- und Gemüsegärten teilnehmen.

Borken, den 28. August 1919. 7884B

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Größere Baumwollweberei
sucht für sofort ein
Fräulein
für Schreibmaschine. Kenntnisse in Buchführung erwünscht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Ck7369 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unentbehrlich
für Schulkinder ist
NUXIN
Tötet Kopfläuse und deren Brut.
Flaschen à 1,— Mark.
DROGERIE BRUNS,
Nordstraße Nr. 22, Fernruf Nr. 113.

Gegen Kolik und Blähungen
gibt es nur ein sicheres Mittel, Kgl. Kreistierarzt Dr. Jenisch's
„Jenischol"
Auskunft, Gutachten, Prospekt durch Hermann Schaffer, Münster i. W.
Alleinvertrieb für Kreis Borken nur durch
Wilhelm Methling, Bocholt i. W.
4507

Maria Potthoff
Carl Rabe
Verlobte.

Bocholt i. Westf., Bamberg i. Bayern
August 1919.

78776



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Bernhard Wiechering

im Alter von 78½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, infolge Altersschwäche.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rhede, Hervest-Dorsten, Frankreich, den 5. September 1919.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste durch das Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter entgegengebracht wurden, unsern herzlichen Dank.

7374 **Gerh. Ebbing u. Kinder.**

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Stenern gehörenden Grundstücke bei der Schule II in Stenern sollen am 20. September dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle in Parzellen verpachtet werden.

Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Stenern, den 1. September 1919.

Der Gemeindevorsteher: Elsinghorst.

Bekanntmachung: Amt Dingden.

Die diesjährige Wasserschau findet statt: am 10. September und zwar:

1. **Kühningsbach**
   Anfangend 9 Uhr vormittags von Kühningsmühle abwärts.
2. **Bruchgasse:**
   Anfangend 11 Uhr vormittags an der Ringenberger Grenze anwärts.
3. **Mumbeckerbach:**
   Anfangend 2 Uhr nachmittags an der Mühle abwärts
4. **Veltingsbach:**
   Anfangend 4 Uhr nachmittags an der kleinen Issel aufwärts.

Die Wasserläufe müssen von Sand und Schlammablagerungen gereinigt sein, Gras und Holz an den Böschungen muß entfernt werden. Die Auswürfe müssen mindestens 1 m vom oberem Rande entfernt werden. Die Räumungspflichtigen müssen entweder selbst anwesend oder vertreten sein.

Dingden, den 1. September 1919.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.
Amt Rhede.

Es steht ein Quantum Schweinefutter (Kleie) zur Verfügung, das an die versorgungsberechtigten Schweinehalter verteilt werden soll. Diejenigen, welche selbiges benötigen, wollen sich innerhalb 3 Tagen bei Th. Roesing in die Liste eintragen lassen. Der Preis beträgt Mk. 34.— per Zentner.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Zwei tüchtige
Handformer
u. ein Maschinenformer
auf sofort gesucht. 7366
Eisengießerei Ernst Huiversborn.

Bocholter Volksblatt
(Jahrgang 1881 und 1882)
zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle unter C 7046.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Absatz 1 Ziffer 1 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl. S. 349) vom 3. Juni 1912 (G.-S. S. 128) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Amtsbezirke Rhede an folgenden Tagen Eichtage abgehalten werden und zwar:

1. für die Gemeinde Crommert am 8. 9. und 10. September 1919 im Hause des Kleinhändlers Heinrich Hartmann in Crommert;
2. für die Gemeinde Büngern am 11. und 12. September 1919 im Hause des Brauereibesitzers Jos. Housel in Büngern;
3. für die Gemeinde Vardingholt am 15., 16., 17., 18. und 19. September im Hause des Kleinhändlers Wilhelm Stockhorst in Vardingholt;
4. für die Gemeinden Rhede, Altrhede und Krechting am 22., 23., 24., 25., 26. und 27. September im Hause (Saal) des Wirtes Wilhelm Hengstermann in Rhede, Markt Nr. 1.

Die zu eichenden Maß- und Wiegegeräte sind in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr von den Besitzern in gehörig gereinigtem Zustande einzuliefern.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet, die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräte einer Preisbestimmung zu Grunde legen und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte notwendig zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Eichgebühren sind sofort nach der Eichung zu entrichten.

Die Benachrichtigung (Nr. der Eichliste) ist mitzubringen.

Rhede, den 14. August 1919.

Die Polizeibehörde:
Schöttler, c. Amtmann.

Mahlkarten-Verteilung.
Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit vom 16. September 1919 bis 15. Oktober 1919 findet an folgenden Tagen in der Gemeinde statt:

Vardingholt 1 am Mittwoch, dem 10. September, nachmittags von 5—8 Uhr in der Schule Vardingholt I;
Vardingholt 2 am Donnerstag, dem 11. September, nachmittags von 5—8 Uhr in der Schule Vardingholt II;
Crommert am Freitag, dem 12. September, nachmittags von 5—5½ Uhr für den Renzelhook, von 5½—6 Uhr für den Enkhook und von 6—7 Uhr für Hinter-Crommert. Die Ausgabe ist bei Heinrich Hartmann in Crommert.
Büngern am Sonnabend, dem 13. September, nachmittags von 5—7 Uhr in der Schule Büngern.
Krechting am Montag, dem 15. September, nachmittags von 5—7 Uhr bei Herm. Ketteler (Ww. Aug. Elbers) Krechting.
Altrhede am Donnerstag, dem 11. September, vormittags von 8 Uhr ab auf dem Amtsbüro, Zimmer Nr. 2.
Rhede am Freitag, dem 12. September, vormittags von 8—10 Uhr die Kontrollnummern bis 120, von 10—12 Uhr, die Kontrollnummern 120 bis 243 auf dem Lebensmittelamt Zimmer Nr. 2.

Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten für Gerste zur menschlichen Ernährung für die Zeit vom 16. Sept. 1919 bis 15. Nov. 1919 und zwar für jeden Selbstversorger in den beiden Monaten 5 Kilo.

Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirtschaftsordnungsnummern mitzubringen. Die oben genannten Termine sind unter allen Umständen einzuhalten.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Kohlen-Verteilung.
Amt Rhede.

Am Dienstag, dem 9. September 1919 werden Kohlenbezugsscheine ausgegeben. Es werden verabfolgt pro Haushalt

4 Zentner Kohlen und
4 Zentner Koks.

Die Kohlen können bei Heinrich Hengstermann, Johann Nienhaus und Ww. J. G. Belting vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr empfangen werden. Der Koks ist an demselben Tage bei der hiesigen Gasanstalt vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr zu empfangen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kohlen und der Koks am genannten Tage abgeholt werden, da sonst die Bezugsscheine keine Gültigkeit mehr haben.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. September d. Js. vormittags 10 Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhederbrüggergrenze bis Krechting abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirke Rhede findet in folgenden Terminen statt:

Für Rhede — Altrhede am 12. September
a) über den Rhederbach nachmittags 4 Uhr
b) „ „ Koppelerbach „ 5½ „
Für Crommert am 19. September
a) über den Rümpingsbach vormittags 8½ Uhr
b) „ „ Vennegraben „ 10½ „
Für Vardingholt am 26. September
a) über den Vardingholter-Bach nachmittags 3 Uhr
b) „ „ Ketteler-Bach „ 4½ „

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermin vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenn Holz, Steine, Erde u. s. w. Die ausgeworfene Gegenstände düfen am Uferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, die den Bestimmungen der Vorfluts-Polizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen wird eine Geldstrafe bis zu 30 Mark festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen.

Rhede, den 1. September 1919.

Der c. Amtmann: Schöttler.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 79 ist bei der Firma Jos. Wiethold zu Bocholt heute eingetragen worden:

Die Firma ist in unveränderter Form auf den Fabrikanten Josef Wiethold jun. zu Bocholt übergegangen.

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und der vorhandenen Schulden ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Fabrikanten Josef Wiethold jun. ausgeschlossen.

Die Prokura des August Wiethold ist erloschen.

Bocholt, den 3. September 1919.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 120 ist bei der Firma **Gebr. Drießen** zu Bocholt heute eingetragen worden:

Die Firma ist in unveränderter Form auf den Kaufmann und Fabrikanten Albert Drießen zu Bocholt übergegangen.

Die Prokura des Albert Drießen ist erloschen.

Dem Kaufmann Carl Drießen zu Bocholt ist Prokura erteilt.

Bocholt, den 30. August 1919.

Das Amtsgericht.

Hiermit bringe mein
Autg. Schweiß- und Schneid-Verfahren
in empfehlende Erinnerung.
Schweißen jeglicher Bruchstellen, Zerschneiden von Dampfkesseln, Bassins, Trägern, Transmissionen usw.
bis zu 300 mm Materialstärke.
Everhard Reckert
Maschinenschlosserei, Ostwall.
7344 Telefon 403.

Tanz-Unterricht.
Rohsmeyer's beliebter
Herbst-Tanz-Kursus
beginnt Anfang Oktober.
Anmeldungen werden im Café Eilers entgegen genommen.

Verkaufe Dienstag morgen ab 9 Uhr Eilgut Bocholt,
einen Waggon holländischen Rotkohl zum Preise von 35 Mk. der Zentner,
eine große Partie pr. blanke Zwiebeln zum Preise von 35 Mk. der Zentner,
ferner dortselbst
eine Partie pr. neue Matjes-Heringe.
Gottlieb Gogoll,
Eilgut Bahnhof Bocholt.

Die Erhöhung der Postgebühren zwingt zur Sparsamkeit!

Wir liefern preiswert in guter **weißer** Qualität
Schreibmaschinen-Postkarten.
Druckerei Temming.

Die Emmericher Dampfwaschanstalt u. Maschinenplätterei
Mühlenweg, Telef. 84

bringt ihre nunmehr in allen Teilen fertig gestellte Spezialabteilung
Neuplätterei für feine Stärkewäsche
in empfehlende Erinnerung. Kragen, Manschetten, Vorhemde, Faltenhemde usw. werd wie neu hergestellt. Hotel- Leib- Haushaltungs- und sonstige Wäsche wird in kürzester Zeit bei billigster Berechnung gereinigt und geplättet. — Garantie: keine scharfen, ätzenden Waschmittel u. größte Schonung der Wäsche. Rasenbleiche, eigenes Fuhrwerk zum Abholen und Zustellen der Wäsche.

Annahmestellen:
In Braest Heinrich Rikken, Genoss. Molkerei,
In Rees Bernhard Pastors am Markt,
In Anholt Theodor Kapelle,
In Isselburg Heinrich Buttenborg. 72275

Letzter Tag!
Zirkus
Mark & Holzmüller
Bocholt, am Amtsgericht.
Heute (Montag) abend 8 Uhr:
Gr. Abschieds-Vorstellung.
Ein neues Programm!
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Hirsch am Markt und ab 10 Uhr vorm. an der Zirkuskasse.

Beginn der Kindergärten (Bewahrschulen).
Am Kreuzberg: Mittwoch, 10. Sept., 10 Uhr morgens
Am Ostertor: Donnerstag, 11. Sept., 10 Uhr morgens
Am Navarditor: Donnerstag, 11. Sept., 2 Uhr nachm.
An der Josephskirche: Freitag, 12. Sept., 10 Uhr morg.
An der Langenbergstr.: Freitag, 12. Sept., 2 Uhr nachm.
Am Bergsken: Samstag, 13. Sept., 10 Uhr morgens.
Die Eltern werden herzlich gebeten, die Kinder am ersten Tage dem Kindergarten zuzuführen und dann auch das Schulgeld, 3 M. resp. 4,50 Mk. für die Zeit von September bis Januar, zu entrichten.

Viele vermög. Damen woll. sich schnellst. glücklich **verheiraten.** Herren, auch ohne Verm. erhalten sofort Auskunft durch „Concordia" Berlin O. 34.

Ein ordentliches
Mädchen,
welches melken kann, zum baldigen Eintritt gesucht.
B. Benderbosch,
4605 Vehlingen.

Frau
oder Mädchen
zum Putzen gesucht. 4611
Näheres Geschäftsstelle.

Einfaches
Mädchen
gesucht, welches sämtl. Hausarbeit versteht. Ct7388
Näheres Geschäftsstelle.

Ein älterer, selbständiger
Rauher
gesucht. Ct7303
M. & L. Ketteler.

Lebensversicherung sucht an allen Orten bei ein. Geh. von
150 Mark monatlich
Vertreter u. stille Vermittler.
C. Krumpe, Münster, Schulstr.

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
inmitten der Stadt zu vermieten.
Schriftl. Anfragen unter **Fb 11** an die Geschäftsstelle.

Zwei große
Zimmer
zum 1. Oktober an ruhige, junge Leute zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Kaufe laufend
jedes Quantum
Tabak und Tabakware.
Angebote unter Bf426 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Welcher Garten- oder Gärtnereibesitzer gibt alte, aber noch brauchbare
Mistbeetfenster
ab? Ct7375
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Wurf junger
Hunde
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.
†
Unser Mitglied
Bernhard Wiechering
ist gestorben.
Die Seelenmesse ist Dienstag 7¼ Uhr in Liebfrauen, die Beerdigung um 8 Uhr vom Krankenhaus aus. (7382
Der Vorstand.

Gegründet 1900.
Jillian's
kaufm. Unterricht
Bocholt, Neustraße 15, I. Etage im Hause des Herrn A. Mayland
Gründlicher Unterricht
wird erteilt in folgenden Fächern:
Buchführung
(einf., dopp., amerikan., landw. und gewerbl.)
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Kontoristin,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschreiben,
unter Garantie,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen
Kontorpraxis
Für Handwerker
besondere Kurse zur Vorbereitung für die **Meisterprüfung.**

Warzentinktur
empfiehlt die
Drogerie Bruns

Schwarzbr., mittelschwerer
Wallach,
1,70 m groß, 11jährig, guter Gänger und durchaus zugfest, ist zu verkaufen. 7376
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere 5 Wochen alte
Schweine
zu verkaufen. 13610
Tepasse-Imping,
Biemenhorst.

Zwei junge, 6 und 7 Monate alte
Jagdhunde
zu verkaufen.
Ww. Wilting,
Hemden Nr. 21.

Junge Schweine
6—7 Wochen alt, hat zu verkaufen.
Theodor Tekampe,
Krechting.